

2017-10-19

Stadt Dessau-Roßlau

Zerbster Straße 4
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2040



Niederschrift

über die Sitzung des Stadtbezirksbeirates innerstädtisch Mitte, Süd am
26.06.2017

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr
Sitzungsende: 19:08 Uhr
Sitzungsort: Mehrgenerationenhaus, 06844 Dessau-Roßlau,
Erdmannsdorffstraße 3
Es fehlten: siehe Anwesenheitsliste

Öffentliche Tagesordnungspunkte

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung der Beschlussfähigkeit

Die **Vorsitzende des Stadtbezirksbeirates innerstädtisch Mitte, Süd, Frau Rieche**, begrüßte die Beiratsmitglieder und Gäste, stellte die form- und fristgerechte Ladung sowie die Beschlussfähigkeit mit sechs anwesenden Mitgliedern fest.

2 Beschlussfassung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde ohne Änderungs- und/oder Ergänzungsanträge einstimmig beschlossen.

Abstimmungsergebnis: 06:00:00

3 Genehmigung der Niederschrift vom 15.05.2017

Herr Mosch, Leiter des Referates Ortschafts- und Stadtbezirksangelegenheiten, bat um Nachsicht, dass die Niederschrift vom 15.05.2017 nicht vorliegt. Die rechtzeitige Fertigstellung der Niederschrift sei krankheitsbedingt nicht möglich gewesen. Das Referat sei derzeit nur noch zur Hälfte besetzt. Er versicherte, dass die Niederschrift zur nächsten Sitzung zur Genehmigung vorliegen wird. Er stellte Frau Kahl, Sb kommunaler Sitzungsdienst, als Vertretung für Frau Herrmann vor. Sie werde die Niederschrift der heutigen Sitzung anfertigen.

4 Einwohnerfragestunde

Herr Günther Ringelspacher, G.-Jeuthe-Str. 1, 06849 Dessau-Roßlau, beabsichtigte drei Fragen zu stellen, da er jedoch nicht Einwohner dieses Stadtbezirkes ist, war er dazu nicht berichtigt und wurde an den Stadtbezirksbeirat Süd, Törten, Haideburg verwiesen. **Frau Solarczyk, Fraktion Pro Dessau-Roßlau**, fragte Herrn Ringelspacher, ob es die Fragen seien, die ihr bereits bekannt sind, da sie diese teilweise schon an den Stadtbezirksbeirat Süd, Törten, Haideburg weitergeleitet habe und dieser sich bereits darum kümmern müsste. Sie werde den Beirat daran erinnern. **Herr Ringelspacher** bejahte dies teilweise. Er werde im zuständigen Stadtbezirksbeirat vorsprechen.

Frau Ilona Lemke, Friedhofstraße 26, 06842 Dessau-Roßlau, gab an, noch immer keine Antwort der DWG zum geplanten Abriss des Blockes in der Friedhofstraße erhalten zu haben. Mit der DWG sei in einer früheren Sitzung vereinbart worden, dass diese sich mit der Bürgerinitiative in Verbindung setzt. Die Initiative sei eigentlich kein Gegner der DWG, sondern wolle bei dem Vermieter bleiben. Die DWG habe die Initiative gebeten, die drei vorgeschlagenen Varianten näher zu erläutern. Ziel der Bürgerinitiative sei, den Abriss des behindertengerechten Blockes zu verhindern. **Frau Solarczyk** erwiderte, ihre Mail sowie die des Herrn Drobowski erhalten zu haben. Darin ging es hauptsächlich darum, dass im Gespräch am 04.04.2017 gesagt wurde, dass man sich zeitnah erneut zusammensetzt. Inzwischen sei einige Zeit vergangen. Sie schlug vor, die beiden Mails an Frau Kahl weiterzuleiten, um einen Termin für ein erneutes Zusammentreffen außerhalb einer Beiratssitzung zu arrangieren.

Frau Lemke wiederholte, dass sich die Bürgerinitiative nicht als Gegner, sondern als Partner betrachte. Man wolle mit der DWG zusammenarbeiten. Sollte die DWG das Objekt nicht behalten können, würde die Initiative gern die Konditionen für eine Veräußerung wissen. Es gebe einen Interessenten. Eine weitere Möglichkeit sei, eine Mikrogenossenschaft zu gründen, dazu seien jedoch diverse Daten von Nöten. Bisher habe es jedoch noch gar kein Echo von der DWG gegeben.

Herr Hoffmann, Fraktion Die Linke, gab an, dass Frau Lechler hierzu in der letzten Stadtratssitzung in der Einwohnerfragestunde erneut vorgeschlagen habe. Frau Schlonski habe Anstrengungen zugesichert. Frau Lechler bat darum, dass diese nicht erst nach dem Abriss passieren. Herr Hoffmann versicherte, es gebe Anstrengungen der Stadt, der DWG und im Quartier am Leipziger Tor in Gänze.

Seiner Ansicht nach hätte man den für seniorenrechtliches Wohnen umgebauten Block für junges Wohnen nutzen sollen und das Restaurant für Studenten nutzen können. Er könne sich im Bereich zwischen der Ackerstraße und der Wasserwerkstraße experimentelles Wohnen vorstellen. Das Bemühen um andere Lösungen sei da, sprach er zu Frau Lemke. Die Fraktion Die Linke habe an einer öffentlichen Fraktionssitzung der CDU geschlossen teilgenommen, die DWG sei dort zu Gast gewesen und habe argumentiert, wenn die Stadt Stadtentwicklungsplanung betreibt, so nehme die DWG diese zur Kenntnis und setze diese um. Das sei jedoch zu schlicht gedacht und die DWG zu wenig beteiligt, da das Unternehmen wirtschaftlich und kommunal mit einer gewissen sozialen Verantwortung aufgestellt sei. Die Kommunikation in dieser Stadt sei entwicklungsbedürftig. **Frau Lemke** erwiderte, dass sie dies verärgere. Sie habe an einem Seminar teilgenommen, wo jemand für Bautzen ein gelungenes Konzept erstellt habe, der eigentlich ein Stadtkonzept für Dessau erstellen wollte – es sei jedoch abgelehnt worden. In Dessau mangle es an Zu-

sammenarbeit. Sie fragte, was aus der Unternehmerinitiative zur Innenstadtbelebung geworden ist. Die Stadt sollte sich an Ideen der Hochschule bedienen.

Herr Burkhard Petersen, Willy-Lohmann-Str. 26, 06844 Dessau-Roßlau, gab an, dem Stadtbezirksbeirat vor einigen Wochen einen offenen Brief geschrieben zu haben. Ein Teil dessen sei in der Mitteldeutschen Zeitung veröffentlicht worden. Er habe sich bemüht, den Stadtbezirk positiv darzustellen und den Brief mit der Bitte verbunden, dass kein neues Konzept erarbeitet wird, wie von der Fraktion Liberales Bürger-Forum/Die Grünen vorgeschlagen, sondern die Ressourcen der Stadt auf bestehende Projekte zu lenken: Friedhofstraße, Schützenstraße, Verkehrsregulierung Mulduferrandstraße. Vor acht Wochen haben Frau Schlonski und Frau Jahn vom letzten Konzept gesprochen. Dabei habe er eine Diskussion und konkrete Vorschläge vermisst. Es sei lediglich erzählt worden, dass das IBA-Projekt überholt sei. Er fragte, ob es eine Stellungnahme des Stadtbezirksbeirates zu dem Stadtteilkonzept gebe. **Frau Solarczyk** entgegnete, dass es laut ihrem Kenntnisstand kein neues Konzept gibt, sondern das bestehende überarbeitet wird. **Herr Petersen** fragte daraufhin, wie sich der Stadtbezirksbeirat gedenkt darin einzubinden. **Frau Solarczyk** erwiderte, zunächst wissen zu müssen, was dem Beirat vorgelegt wird. **Herr Petersen** sagte, der Beirat müsste Forderungen und Erwartungen stellen. **Frau Lemke** lenkte ein, dass eigene Ideen des Beirates eingebracht werden sollten. Vielleicht könne man die Bürgerinitiative beteiligen.

Frau Rieche erklärte, dass das Konzept ihres Wissens nach überarbeitet werden sollte und dabei alle Beteiligten mitgenommen werden sollen. Ein Zeitplan sei ihr nicht bekannt, den werde sie hinterfragen.

Herr Hoffmann sagte, es sei ein gewisser Automatismus, zunächst werden nur die Probleme erkannt und der Rest als gegeben hingenommen. Mit der Kritik des Stadtbezirksbeirates an die Verwaltung sei die Dimension eventuell sehr hochgeschraubt. Wegzug sei eine Art Wertung des Bezirkes. Dem Beirat sei zugesichert worden, auf fachlicher Ebene in die Konzeptüberarbeitung eingebunden zu werden. Man habe versprochen, nach sechs Wochen die Ergebnisse vorzustellen. Diverse soziale Angebote hätten durch Bündelung verstärkt werden können. Die Erstellung eines neuen Konzeptes bedeute nicht gleichzeitig, dass Projekte parallel keinen Platz finden. Es müssten Synergien erzeugt werden. Man wolle eine Diskussion mit den Bürgern anstoßen, damit diese signalisieren, was ihnen fehlt oder was sie brauchen. In manchen Bezirksbereichen sei fraglich, ob die angestoßene Entwicklung, die richtige ist. Frau Schlonski sehe in manchen Wiesen ein Biotop und nenne das Projekt „Wildnis wagen“, er selbst sehe darin eher eine Wiese, die gemäht werden sollte. Das Projekt sei misslich umgesetzt worden.

Frau Koppe, SPD-Fraktion, sprach zu Herrn Petersen, dass das Konzept nicht die Ideen der Bürger ausschließe. **Herr Petersen** fragte nach dem Stand der Beschlussvorlage der Fraktion Liberales Bürger-Forum/Die Grünen. Diese sei bereits im Mai beschlossen worden, so **Frau Koppe**. **Herr Petersen** kritisierte, dass er bzw. die Bürger nicht einbezogen wurden. **Herr Hoffmann** erwiderte, dass Frau Schlonski die Bürgerbeteiligung koordinieren wollte. Er behalte dies im Blick. **Frau Lemke** entgegnete, dass die Bevölkerung gefragt werden sollte, wie das Quartier verbessert werden kann. Man werde stets vor vollendete Tatsachen gestellt und fühle sich nicht ernst genommen. **Herr Petersen** fügte hinzu, dass die Initiativen beteiligt werden sollten, wie den Thomas Müntzer Jugendclub und Die kleine Arche, auch das Bauhaus könnte einbezogen werden. **Frau Lemke** fügte noch den Behindertenverband hinzu.

Frau Rieche sagte, es habe in der Vergangenheit mehrfach Quartierstage gegeben. Dabei sei es auch in die Entwicklung des Quartieres gegangen. Es sei beispielsweise zum Quartierstag 2013 eingeladen worden, jeder hätte teilnehmen und sich äußern können. Es gab von der Stadtteil-AG oftmals Einladungen zu größeren Veranstaltungen, auch sei in den Stadtteilstufen jeder einbezogen worden. Die verschiedenen Veranstaltungen seien unterschiedlich wahrgenommen worden.

Laut **Herrn Hoffmann** habe es einen Versuch, ins Gespräch zu kommen, unter dem Namen „Stadtgespräch“ gegeben. Allerdings sei der Arbeitstitel „Gute Nachbarschaft am Pollingpark“ sehr fokussiert gewesen, das sei eventuell missverstanden worden. Man habe auf mehreren Ebenen versucht, den Bürger anzusprechen, die Reaktion der Bürgerschaft des Stadtbezirkes sei jedoch äußerst begrenzt gewesen. Er schlug vor, mit dem Netzwerk unter einem anderen Arbeitstitel ein weiteres Stadtgespräch zu organisieren, eventuell sogar mehrere kleine. In der Friedhofstraße brenne die Entscheidung. **Frau Lemke** wies daraufhin, das Stadtgespräch intensiv zu bewerben. **Herr Hoffmann** entgegnete, dass dies beim letzten Mal auch nicht geholfen hätte. **Frau Kaufhold, MZ-Redakteurin**, habe das letzte Stadtgespräch ebenfalls als irreführend empfunden. **Frau Koppe** schlug vor, verschiedene Themenschwerpunkte zu setzen und eine Veranstaltungsreihe zu entwickeln, so spreche man unterschiedliche Personen an. Möglicherweise war das letzte Gespräch zu groß angelegt.

5 Information über das gemeinsame Projekt "Skulptur für Liebeschlösser" im Bereich der Muldebrücke Vorlage: IV/033/2017/III-66

Herr Fischer, Fraktion Die Linke, fragte, ob der Stadtbezirksbeirat überhaupt zuständig ist oder ob es nicht zu innerstädtisch Nord gehört. Dem wurde allgemein widersprochen.

Laut Skizze sei es zwischen dem „Eierschneider“ und der neuen Brücken, an der Stelle, wo früher ein Parkplatz war, erklärte **Herr Mosch. Frau Rieche** unterstrich, dass dieses Gremium für den Bereich zuständig sei.

Herr Hoffmann merkte an, dass der Satz „Diese Skulptur symbolisiert wie kein zweites Denkmal der Stadt Dessau-Roßlau Weltoffenheit und Toleranz.“ anmaßend sei. Es sei ein Stück Jugendkultur, aber seines Erachtens auch nicht nötig.

Die Vorlage wurde zur Kenntnis genommen.

6 Mitteilungen der Vorsitzenden des Stadtbezirksbeirates und der Verwaltung

Frau Rieche berichtete, dass am 10.06.2017 viele Veranstaltungen in Dessau-Roßlau stattgefunden haben. Sie habe am Pollingpark-Fest teilgenommen, welches durch Herrn Kretschmer vom Jugendclub Thomas Müntzer sehr gut vorbereitet wurde. Eine Aktion habe die Besucher besonders angesprochen, es wurde auf kleinen Kärtchen geschrieben, was sie am Quartier schön oder eben verbesserungswürdig finden. Anschließend wurden diese auf eine Wäscheleine gespannt. Das Ergebnis sei ihr bisher nicht bekannt. Sie werde sich jedoch bemühen, die Themen zusam-

menzufassen und an alle Stadtbezirksbeiräte zu verschicken. Die Besucher des Festes seien direkt angesprochen und aufgefordert worden, ihre Meinung zu äußern.

Heute habe die Verkehrsfreigabe der Muldebrücke stattgefunden.

Außerdem habe sie per E-Mail eine Einladung zur Teilnahme am Leopoldsfest erhalten. Diese habe sie noch nicht weitergeleitet. Es solle bei dem Fest ein Stadtpuzzle entstehen. Der Stadtbezirksbeirat sei dazu aufgefordert, teilzunehmen und ein Puzzleteil des Stadtteils zu tragen. Auf der großen Bühne werde das Puzzle dann zusammengesetzt. Sie habe Herrn Schüler, Sb Öffentlichkeitsarbeit, nach der Größe des Puzzleteils gefragt. Es sei als Frau tragbar. Sie selbst werde an dem Festzug teilnehmen. **Frau Solarczyk** schloss sich an. Auf Nachfrage von **Herrn Hoffmann** erklärte **Frau Rieche**, dass das Puzzle das Gebilde der Doppelstadt darstellt. **Herr Kühne** bezweifelte die Teilnahme Roßlaus. Der Festumzug beginne um 12.30 Uhr, so **Frau Rieche**.

Herr Mosch erklärte mit Erstellungsdatum 14.06.2017 und Posteingang am 21.06.2017 einen Antrag auf Förderung vom Förderverein Urbane Farm Dessau e. V. erhalten zu haben. Aufgrund des späten Posteingangs habe er es der Einladung nicht anfügen können. Er werde die kompletten Unterlagen übersenden. Der Antrag sei vollständig, genehmigungsfähig und auch vorbildlich. Es gehe darum, am 11.10.2017 ein Nachbarschafts- und Erntefest in der Törtener Straße durchzuführen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 800 Euro, beantragt wird eine Zuwendung in Höhe von 380 Euro, das entspreche circa 47 % und sei damit innerhalb der 50 %-Grenze. Er habe mit Frau Krause, der Kontaktperson, gesprochen, Ziel sei die Unterstützung der Aktivitäten und Nachbarschaftskontakte. Bisher sei das Fest durch die Robert-Bosch-Stiftung gefördert worden, die Förderung hat jedoch Ende 2016 geendet, dennoch möchte der Verein weitermachen und stellte daher diesen Antrag. Er sei mit Frau Krause so verblieben, die Unterlagen den Stadtbezirksbeiräten zuzusenden und da der Vorbereitungszeitraum am 23.09.2017 beginnt, habe er ihr vorgeschlagen, den Antrag auf Ausnahme vom Verbot des vorzeitigen Maßnahmebeginns stellen und zugesagt, diesen zu genehmigen. Dadurch könnte der Verein anfangen, obwohl der Beschluss noch nicht gefasst wurde. Somit könnte der Beginn im September genehmigt werden, ohne förderschädlich zu sein.

Herr Hoffmann schlug vor, jetzt bereits abzustimmen, die Form könne im September gewahrt werden. **Frau Rieche** gab an, dass die nächste Sitzung am 18.09.2017 stattfindet. **Herr Mosch** fragte, ob der Beschluss heute gefasst werden soll. **Herr Hoffmann** unterstrich, dass er heute signalisieren würde, dass der mit dem Beschluss einverstanden sei, formell werde der Beschluss im September gefasst. **Frau Rieche** ließ anschließend darüber abstimmen:

Bei einer Enthaltung wurde der Förderung vorab zugestimmt.

Herr Mosch gab an, er werde den Beschluss für September vorbereiten und den vorzeitigen Maßnahmebeginn genehmigen, sodass der Verein auf eigenes Risiko anfangen kann.

Er fasste zusammen, dass aus dem Budget somit zu den bereits genehmigten 400 Euro weitere 380 Euro hinzukommen und 220 Euro Budget bis Ende November noch sinnvoll vergeben werden können und sollten. Abschließend bedankte sich Herr Mosch. **Herr Petersen** bedankte sich als Gast im Namen des Vereins für die guten Aussichten.

Während des Tagesordnungspunktes erschien **Herr Kühne, CDU-Fraktion**, um 18:33 Uhr zur Sitzung.

7 Mitteilungen und Anfragen der Mitglieder des Stadtbezirksbeirates

Frau Solarczyk teilte mit, dass Herr Schmidt und sie erneut einige Bürgersprechstunden durchgeführt haben. Eine Dame sprach sich gegen den Abriss des Karrees Steinstraße/Marktstraße/Wallstraße aus und fragte, ob es alternative Pläne gibt.

Ein weiteres Anliegen eines Bürgers war der Grund der mangelnden Werbung für die Feinkostpavillons der Italiener auf der Zerbster Straße.

Des Weiteren ging es um die Reinigung von Straßenbahnhaltestellen durch die DVV. Für die Reste der Reinigung, bei denen man mit dem Besen nicht herankommt, werde ein großer Laubbläser verwendet und alles auf die Straße geblasen. Dies solle vermieden werden.

Die restlichen Anliegen werde sie per Mail versenden.

Herr Mosch fragte, was die Stadt mit der Werbung für die Italienischen Feinkostpavillons zu tun hat. **Frau Kaufhold** erklärte, diese seien privat. **Frau Solarczyk** erklärte, im ersten Jahr habe es einen großen Aufschrei wegen fehlender/mangelnder Werbung gegeben, im zweiten Jahr sei durch die Stadt viel Werbung dafür gemacht worden und anschließend wieder nicht. **Herr Mosch** entgegnete, dass Werbung privat sei. Die Stadt könnte nach Möglichkeit freundlicherweise im Amtsblatt dafür werben, ansonsten kostet Werbung Geld. Als Stadtverwaltung sei man jedoch dazu angehalten, sich nicht in den Wettbewerb einzumischen, daher könne höchstens eine freundliche Information geschaltet werden. **Frau Kaufhold** erklärte, dass die MZ auch nichts von den Feinkostpavillons wusste. **Herr Mosch** sagte, er werde die Möglichkeit der Aufnahme im Veranstaltungskalender prüfen lassen. **Frau Rieche** schlug einen Hinweis auf der Facebook-Seite der Stadt vor. Dies setze voraus, dass der Anbieter sein Erscheinen rechtzeitig ankündigt. Es mangle an Musik für eine entsprechende Atmosphäre, so **Herr Hoffmann**. Er wünsche sich eher eine Biermeile wie in Magdeburg. Diese sei gelungen umgesetzt worden, mit Verkostungen und Musik. So etwas würde auf den Platz passen.

Herr Fischer, Fraktion Die Linke, ging auf das Pollingpark-Fest ein, dort habe man 400 Euro an das Dog & Family Festival gegeben. Er fragte, wie dieses angenommen wurde. **Herr Hoffmann** erklärte, von Frau Nadine Petsch von akzeptablem Zuspruch gehört zu haben. **Frau Solarczyk** schlug vor, dass sie eine kleine Rundmail mit Feedback versendet. **Herr Mosch** erklärte, dass zwangsweise mit einem Verwendungsnachweis auch der Sachbericht erfolgt. Dieser werde den Stadtbezirksbeiräten zugesandt. Der Verwendungsnachweis werde rein zahlenmäßig von der Verwaltung geprüft.

Herr Fischer ging außerdem auf die von Kindern abgerissenen Kappen eines Spielgerüsts auf einem Spielplatz ein. Beim Hineingreifen in das Gerüst sei man auf Schrauben gestoßen und hätte sich die Arme aufreißen können. Er habe den Sachverhalt dem Stadtpflegebetrieb gemeldet. Dieser bestätigte wenige Tage später, dass er sich darum kümmern werde. Dies habe er überprüft, es sei gut gemacht worden. Er dankte dem Eigenbetrieb für die schnelle Reaktion. **Herr Mosch** erklärte, den Dank Frau Jaquet, Leiterin des Grünflächenmanagements, auszurichten.

8 Vorschläge des SBB innerstädtisch Mitte/Süd für die Prioritätenliste 2018

Frau Rieche wandte sich mit den Worten „Wie immer.“ an Herrn Mosch. **Herr Hoffmann** sagte, oberste Priorität habe die Entwicklung der Quartiere. Sonstige Prioritäten können bei Bedarf besprochen werden, wie z. B. die angesprochenen Stadtgespräche. **Herr Fischer** fragte, ob in die Prioritätenliste ein Quartiersmanager hineingeht. Dies wurde allgemein bejaht, **Frau Rieche** sagte, dass dieser ohnehin auf der Liste für 2017 stand. **Herr Hoffmann** sagte, dass bestimmte Beantragungen in Richtung soziale Stadt von der Stadt aufgenommen wurden. **Frau Solarczyk** sprach, dass die angemessene Erhöhung des Budgets aufgrund der Größe des Bezirks eine Priorität darstelle.

Frau Rieche stellte anschließend um 18:51 Uhr die Nichtöffentlichkeit her.

10 Schließung der Sitzung

Frau Rieche schloss die Sitzung um 19:08 Uhr.

Dessau-Roßlau, 09.02.18

Karin Rieche
Vorsitzender Stadtbezirksbeirat innerstädtisch Mitte, Süd

Sandra Kahl
Schriftführerin